

Bergakademie Freiberg.

Die Bergakademie zu Freiberg ist eine technische Hochschule. Sie verfolgt das Ziel, den an ihr Studierenden in vierjährigem Lehrgange eine vollständige wissenschaftliche Ausbildung für den berg- und hüttenmännischen Beruf zu gewähren. Ausführliche Auskunft über ihre Einrichtung gibt die Satzung mit den zugehörigen Ausführungsbestimmungen; beide Druckschriften können von der Kanzlei der Akademie bezogen werden.

Vor Beginn eines jeden Studienjahres wird das Programm herausgegeben, das — außer einer Beschreibung der Lehrziele der Hochschule und ihrer Einrichtungen und Sammlungen — ein Verzeichnis der an der Bergakademie wirkenden Professoren und Dozenten, des Verwaltungspersonals und der übrigen Angestellten, eine Zusammenstellung der Vorträge und Übungen, sowie die Studien- und Stundenpläne für die einzelnen Fächer (Bergingenieur, Markscheider, Hütteningenieur, Eisenhütteningenieur) enthält.

Personal- und Jahresnachrichten.

Der Unterricht begann im Wintersemester 1924/25 am 15. Oktober 1924 und im Sommersemester 1925 am 27. April. Das Wintersemester 1925/26 dauert vom 13. Oktober 1925 bis 15. März 1926.

Die Feier der Eröffnung des 160. Studienjahres fand am 15. November 1925 statt. Der Rektor Professor Dr. Brion erstattete den Bericht für das 159. Studienjahr. Anschließend hielt der Professor für Eisenhüttenkunde seine Antrittsvorlesung über „Qualitätsarbeit im Stahlwerk“. Über die hauptsächlichsten Vorkommnisse im Studienjahre 1924/25 ist folgendes zu berichten:

Ende September 1925 trat der Professor für Eisenhüttenkunde, Geheimer Bergrat Johannes Galli, nach einer 19jährigen erfolgreichen Wirksamkeit als Hochschul-lehrer in den Ruhestand. Als Nachfolger ist der a. o. Professor der Technischen Hochschule Aachen und Vorstand der physikalischen Versuchsanstalt der Firma Krupp in Essen, Dr.-Ing. Maurer, berufen worden; der Genannte hat vom 1. Oktober 1925 ab seine Wirksamkeit hier aufgenommen.

Unter den Assistenten traten folgende Veränderungen ein: Es schieden aus und wurden ersetzt die wissenschaftlichen Assistenten Dipl.-Ing. Lorenz beim Institut für Metallographie — am 28. Februar 1925 — durch Dr. phil. Westerholt — am 1. März 1925 —, Dipl.-Ing. Burckhardt bei dem Lehrstuhl für Bergbaukunde — am 1. April 1925 — durch Dipl.-Ing. Winkler — am 1. April 1925.

Neuangestellt wurde am 1. Dezember 1924 der Zeichner Liebscher beim Institut für Aufbereitung und Bergbaukunde.

In der wärmewirtschaftlichen Abteilung des Braunkohlenforschungs-Instituts traten aus und wurden ersetzt: der stellvertretende Direktor Dipl.-Ing. Meister — am 30. Juni 1925 — durch Dr. phil. Pfaff — am 1. Juli 1925, der wissenschaftliche Hilfsarbeiter Dr. phil. Schmidt — am 30. Juni 1925 — durch Dipl.-Ing. Raithel — am 1. Juli 1925, die Laborantinnen Frl. Czyzewsky und Frl. Schünhoff — am 1. April 1925 — durch die Laboranten Wallerstein und Schlosser — am 1. April 1925.

In der bergmännischen Abteilung des Braunkohlenforschungs-Instituts trat als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am 1. April 1925 der Dipl.-Ing. Burckhardt ein.

Unter ihren alten Lehrern, Gönnern und Freunden hatte die Bergakademie im Studienjahre 1924/25 einige Todesfälle zu beklagen. Es verschieden nach langer Krankheit der frühere Professor für Baukunde und Maschinenuntersuchungen, Oberbergrat Roch, und die früheren Studierenden und treuen Anhänger der Bergakademie, der Ehrendoktor der Bergakademie Bergrat Dr.-Ing. Alfred Wiede und der Ehrenbürger der Bergakademie Dr.-Ing. E. h. Heberlein. Die Bergakademie wird das Andenken an diese teuren Toten stets hoch in Ehren halten.